



Am 2. Sept. 33. wurden diese Aufnahmen von M. Delschaft und ihrem Manne Köster fotografiert. Trotz der grossen Spesen wurden diese Bilder nicht angenommen und ich legte meine Arbeit nieder.

Scala

Dir. Meyer empfing mich sehr liebenswürdig in seinem Kontor. Er schlug mit ein Interview mit dem Engländer Non vor und wies mir einen guten Parkettplatz an. Am Abend, nachdem ich den Clown auf franz. interviewt hatte, war ich hinter den Bühnengittern eingeschlossen. Es war nachts $\frac{1}{2}$ 2. Eine Garderobefrau befreite mich zum Glück aus meiner Gefangenschaft.



Am 10. Sept. 33. kam ich auf Empfehlung v. Dr. Lohmeyer (Filmcourier) zu W. Kiehl.



Gleich am selben Tage ging ich in die Scala. Aus dem Fenster der Portierloge lugte ein alter Grauderer heraus. Wat woll'n Se, Frollein, fragte er mich misstrauisch - hier darf keener rin!! -- Komme für's 12 Uhrblatt meinte ich energischst. Portier plötzlich sehr devot: Bitte, kommen Sie näher, Gnädigste - werde es Dir. Meyer melden.



„Das sind meine Noten!“

„Du bist so schön, wie Greta Garbo!“

Wintergarten



Am 11. Sept. 33. wurde die bulg. Akrobaten-
gruppe „Iwanowas“ interviewt. Dir. Schuch
(Wintergarten) wies mir ebenfalls einen
guten Platz im Parkett zu.

ean in Berl
eilt, hatte
s mir in d
opf gesetzt
en charmant
ranzosen ein
al zu unterv
wen.

Nachdem h

lich in Es
le anzutre
glaubte, fer
nich am Te
eine Her
b: We
sprech
Herrn P
age ich
ündig. (Be
as ärgerlich
as lange War
billa, Madame, h
oh--bin! --- bin
lich erreicht



6529/1

Photo Ernst Förster, Wien

Albert Préjean

„Ross“ Verlag

Reproduction verboten

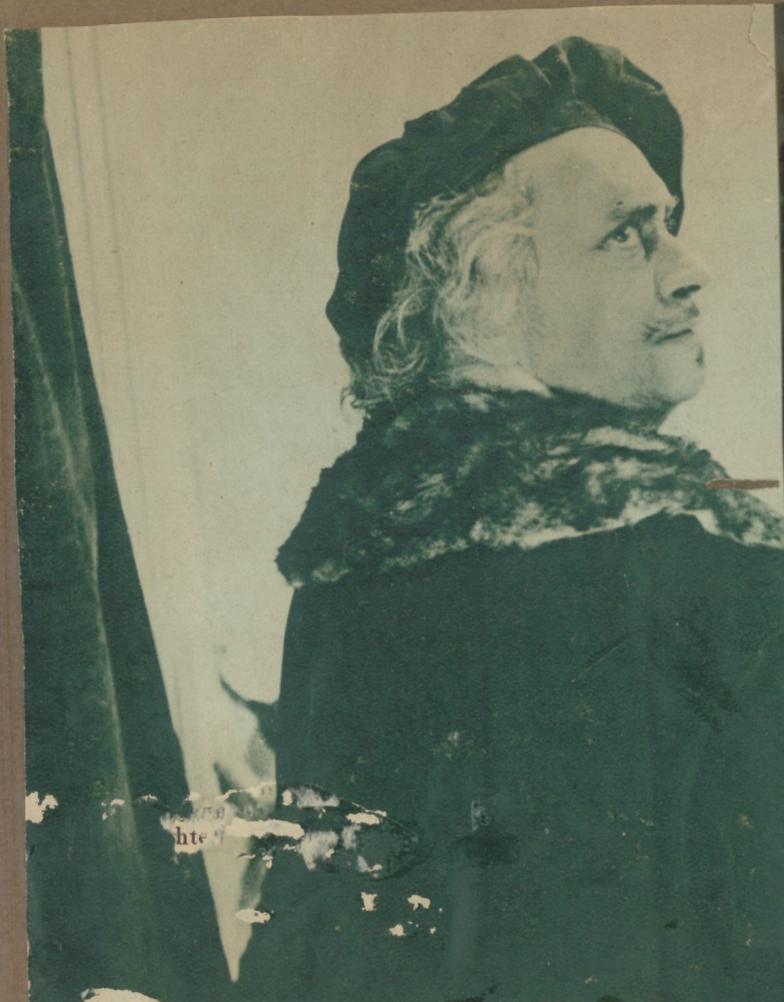
„Geheimnummer“

Bekanntlich lieben es die namhaften Künstler von Bühne und Film nicht, daß ihre Telephonnummern bekannt werden; es gibt immer genug Verehrer, die unbedingt die Stimme des Künstlers hören wollen, ja —, sich sogar mit ihm über gleichgültige und törichte Dinge zu unterhalten wünschen. Auch Albert Préjean fürchtet diese Zeitgenossen, und er hat deshalb eine Geheimnummer, die nur die Vertrautesten erfahren. Leider wurde durch eine Indiskretion die Nummer kürzlich allgemeiner bekannt, und Préjean hatte keine Freude daran. Aber die andern, die ihn anriefen, auch nicht; denn das Gespräch war immer sehr kurz und spielte sich in folgender Form ab:

„Ja, hier ist Préjean. So — Sie wollen ihn sprechen. Tut mir sehr leid — ich habe gar kein Telephon!“

Und damit wurde aufgehängt.
Natürlich hat er jetzt eine neue Geheimnummer.

Am 12. Sept. 33.
plauderte ich
i. Esplanade
mit Albert P.
(Art. s. u. noch
nicht erschienen.)



..... alle Männer, alle Frauen
müßten dieses Paar Theodor Loos
und Agnes Straub zitternden
Herzens umjodeln. (Berliner Tageblatt)



Loos lud mich zu sich zum Tee ein,
um mir einen Einblick in sein Pri-
vatleben zu verschaffen. (Siehe
Rückseite). Die Kritik jener Presse-
stimmen ist berechtigt!!

Schmetterlinge — seine Leidenschaft

Theodor Loos privat

Berlin, 11. April.

Die Erklärung für Theodor Loos' große Leidenschaft ist sofort gefunden, wenn man weiß, daß er in einem Forsthaus an der Bergstraße aufgewachsen ist. Aus der Passion des Knaben wurde eine ernst zu nehmende und mit sonstigen Liebhabereien nicht zu vergleichende Beschäftigung, die den großen Schauspieler und Menschendarsteller des Films wie der Bühne in seinen freien Stunden fesselt.

Die Sammlung der Schmetterlinge, die Theodor Loos in seinem kultivierten Heim in der Prinzregentenstraße bewahrt, ist das Ergebnis jahrzehntelanger, mühevoller und mit der echten Hingabe des wissenschaftlich Interessierten geleisteter Tätigkeit. Sie enthält nicht nur unsere heimischen Schmetterlinge in ihren schönsten und auch seltensten Exemplaren, wohlgeordnet in vielen schmalen Schubkästen, nach der Herkunft und Art nummeriert und sorgfältig gekennzeichnet, sondern fast alle Schmetterlinge, die es irgendwo auf Erden gibt.

In der großen Bibliothek von Theodor Loos finden sich sämtliche wissenschaftlichen Werke, die über Schmetterlinge und Insekten verfaßt wurden. Loos unterscheidet seine Falter, die er sehr oft selbst präpariert, ebenso vielseitig wie etwa Linné unter den Pflanzen Auswahl traf.

Aus hunderten von Quellen stammen die Schmetterlinge, viele sind Geschenke von Freunden, die um diese Sammlertätigkeit Theodor Loos' wissen und auf weiten Reisen die



seltenen Exemplare erworben haben, die jetzt schön unter Glas in der unbeschreiblichen Farbenpracht und wunderbaren Vielfalt ihrer Zeichnungen prangen. Loos führt auch eine angeregte, anregende Korrespondenz mit anderen Sammlern in der ganzen Welt, er tauscht mit ihnen und berät, weiß ungeheuer viel auf diesem interessanten Gebiet und wird nicht müde, seine Sammlung fortwährend zu erweitern.

Schmetterlinge sind seine geheime Passion, doch damit ist nicht etwa gesagt, daß sie zur einseitigen Manie ausgeartet wäre. Der geistreiche und vielseitige Künstler, dessen Neigungen alle seiner ausgeglichenen, harmonischen Persönlichkeit entsprechen, ist selbstverständlich auch ein großer Freund der Literatur. Alle Werke, die sich durch besonders geschliffene Sprache auszeichnen, hat er in den großen Bücherschränken stehen und man sieht ihnen an, daß sie immer wieder zur Hand genommen und gelesen werden. Manche Kostbarkeit ist darunter, die er mit Stolz und schöner Besitzerfreude zeigt.

Von seiner Leipziger Tätigkeit zusammen mit Josef Rainz hat er viel persönliche Erinnerungen aufbewahrt und die seinerzeit nur in ganz wenig Drucken herausgegebene Rainz-Biographie, die der Weltberühmte seinen Freunden schenkte, gehört zu den bibliophilen Seltenheiten, die der Künstler und Kunstfreund hütet.

Ausgrabungen interessieren ihn ebenso wie etwa syrische Gläser, deren Besonderheiten, die dem unbefangenen Betrachter überhaupt verborgen blieben, er sofort erkennt, um an ihnen das Alter des Stückes festzustellen.

Und neben den Regalen, die seine Schmetterlingssammlung beherbergen, steht etwas sehr Lebendiges: Das Aquarium — und nicht nur eines, sondern viele —, mit dem er sich wie mit allem, was er zur Hand nimmt, intensiv und liebevoll beschäftigt, sobald es seine Zeit erlaubt. Es sind sicherlich nicht allzuviel Mußestunden, die ihm bleiben, wenn man an seine Tätigkeit als Schauspieler denkt: War er gestern der Lehrer Gottwald in „Hanneles Himmelfahrt“ und heute der König Gunther in den „Nibelungen“, — dazwischen lagen kleinere Rollen in vielen Filmen und obendrein Gastspiele in Weimar und Erfurt — so kann man ermesen, daß es weiser Zeiteinteilung bedarf, außer der Bewältigung der künstlerischen Aufgaben die stillen Stunden zu erübrigen, in denen der Künstler nur Mensch ist.



Am 11.1.34.
interviewte ich
O. Wallburg im
Theater am Schiff
bauerdamm (Lie-
ber reich aber
glücklich) Er
blubberte bei
einer Selter
und einer
dicken Schnit-
te. Sein Sohn...
(Seite 1!)



Am 15.1.34.
plauderte ich
mit G. Mosheim
in der Gardero-
be der Kom. Oper
und verlebte ei-
nen netten Abend.
(Die Katz i. Sack)



Schmetterlinge —
seine Leidenschaft

Von seiner Leipziger Tätigkeit zusammen mit
Josef Rain...



H. Thiele empfing mich am 20.1.34. in ihrer
Wohnung. (Siehe u. noch nicht erschienene
Art.)

Die Premiere der Woche:
„Reifende Jugend“
Carsta Loeck, eine Entdeck... Cptl. Froelichs,
und Hertha „Kapitän“ be-
rösste Mann
bet Wulf mit.

FERNRUF B 5 H

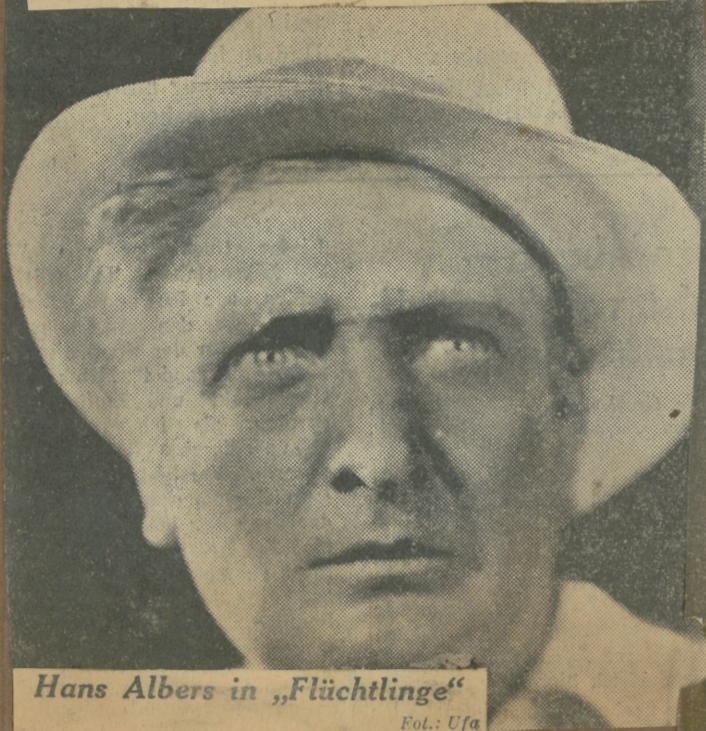
e
e
s
N
de
ja
Si
lei
he
am
wie
um
geic
es
Si
finde
über
wurd
sehr
etwa
Aus
Schme
Kreun
dor

Befch
ser.



Hans Albers, ein Mensch
 der nicht gern ~~von~~
~~sich~~ erzählt, meinte
 nur indem er mir
 einen Stuhl hinstell=
 te: Kl. zartes Mädchen
 muss doch sitzen.

„Ein gewisser Herr Gran“



Hans Albers in „Flüchtlinge“

Fot.: Ufa



G. D. ... Kunstmalerei
 und ... thograph von
 ... ging nur zum
 ... weil er Geld ver=
 ... enen musste. Hat eine
 ... wachöne Wohnung, modern=
 ... sten Stils.

... was mir das sein hat ...

...arbeiten um die Befried...
...er bemühen und...
...offenbare...
...ber...
...euch hundertfa...



Am 15.1.34.
sprach ich
Dolly Haas
im Theater
i.d. Strese=
mannstr.

S

Se
dal
str
Kn
for
Be
M
sei

do
Pa
ja
Si
le
he

un
vi
u
Be
es

fi
ü
m
fe
et

S
R
A